Conrad Gottlieb Pfeffel.

Ihn haben wir schon als ausgezeichneten Fabeldichter kennen gelernt. (Gardenhain Th. 1 S. 302) Er starb den 1sten Mai 1809 im 73sten Jahre seines Alters, nachdem er noch kurz vorher den 9ten Theil seiner poetischen Versuche herausgegeben hatte. Beinah ein halbes Jahrhundert blind, trug er sein hartes Loos mit Ergebung und Gelassenheit, und verdient auch in dieser Hinsicht dem Andenken der Nachwelt aufbewahrt zu werden. — Das Bild des Todes, wie der Dichter es in nachstehender Erzählung den Persischen Weisen zeichnen läßt, enthält die beruhigende Wahrheit, daß der Tod dem Tugendfreunde und Weisen nur als ein freundlicher Bote des Friedens erscheine, — eine Lehre, die weniger aus der Philosopie des Persers, als aus dem reinen Gemüthe des Dichters selbst hervorgegangen ist.

Das Bild des Todes.

Von C. G. Pfeffel.

Des großen Zoroasters*) Ruhm
War in ganz Asien erklungen.
Er hatte sich ins Heiligthum

*) Zoroaster — Stifter einer neuen Religionslehre unter den Persern, denen er ein Buch schrieb, welches unter dem Namen Zendavesta oder Zend sehr geheim und heilig gehalten wird.